

# Glarus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 17

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-252167>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Knabe es versuche, zweimal die Stube hin- und herzuspringen. Gleich rannte der Kleine kreuz und quer, zur größten Freude der unbetheiligt Anwesenden, durch's Zimmer, bis ihm die versprochene Belohnung zu Theil wurde.

Körperlich war also der Knabe, der vor einer halben Stunde noch gefährlich krank und nicht im Stande sein sollte, auf die Füße zu stehen, oder vom Bette aufzustehen — geheilt. Was doch das Geld vermag! Den H. H. Merzten blieb also nur noch übrig, die angeblichen Anfälle von Berrückttheit zu untersuchen. Auf die Anfrage, wann diese Anfälle gewöhnlich erscheinen, versicherte die fast verlegene Mutter, sie kämen geschwind. O, welcher Schrecken! Wie wahnsinnig geberdete sich der wieder im Bette liegende Knabe. Die Merzte äußerten, daß man Aderlassen müsse, um das Blut zu untersuchen und nahmen das Instrument hervor. „Nein, nein! Nicht Aderlassen! Ich bin gesund, es thut mir nichts wehe!“ schrie der ungeschickte Patient und sprang zum Bette heraus, um sich zu verstecken.

**Clarus.** Hr. Pfarrer Becker von Lintthal behandelte in der Festpredigt am Nafelsfertag das Thema: „Welches sind die wahren Grundlagen unserer Freiheit?“ Als solche wurden genannt: Körperkraft, Wohlhabenheit, Bildung und auf Sittlichkeit beruhende Religion. „Nur der kräftige Mann vermag für seine Familie und sein Vaterland zu kämpfen; ein schwaches Geschlecht ist nicht zu brauchen im Felde. Leider gehe es unter uns in dieser Richtung rückwärts, Kraft und Gesundheit des Volkes liegen darnieder: das zeige uns der Anblick des Volkes, die sich leider immer mehrenden Gebrechen und Krankheiten, die seltener vorkommenden Fälle eines hohen Alters, das beweisen auch die Ergebnisse unter unserer Militärmannschaft. Wo liegen die Gründe dieser Erscheinung? Für's Erste: In der Schule. Die Schulbildung ist eine einseitige, bloß geistesbildende geworden, statt mit gleicher Sorgfalt Körper und Geist des Kindes zu umfassen. Vieles würde ich, rief der Redner, aus der Schule entfernen und die dadurch gewonnene Zeit zu körperlicher Ausbildung der Jugend verwenden. Die frühere Begeisterung für die Schule ist gewichen: mit ein Grund dieser Erscheinung ist die Thatsache, daß die Kinder in der jetzigen Schule Schaden leiden an Kraft und Gesundheit. Fördert die Pflege der körperlichen Entwicklung der Kinder und jene Begeisterung wird wiederkehren.

